Übungsklausur für Schüler

E.T.A. Hoffmann: Der goldene Topf

In dem Augenblick schritt der Feuerlilienbusch auf ihn zu, und er sah, dass es der Archivarius Lindhorst war, dessen blumichter in Gelb und Rot glänzender Schlafrock ihn nur getäuscht hatte. „Verzeihen Sie, werter Herr Anselmus“, sagte der Archivarius, „dass ich Sie stehen ließ, aber vorübergehend sah ich nur nach meinem schönen Cactus, der diese Nacht seine Blüten aufschließen wird – aber wie gefällt Ihnen denn mein kleiner Hausgarten?– „Ach Gott, über alle Maßen schön ist es hier, geschätztester Herr Archivarius“, erwiderte der Student, „aber die bunten Vögel mokieren sich über meine Wenigkeit gar sehr!“– „Was ist denn das für ein Gewäsche?“, rief der Archivarius zornig in die Büsche hinein. Da flatterte ein großer grauer Papagei hervor, und sich neben dem Archivarius auf einem Myrtenast setzend und ihn ungemein ernsthaft und gravitätisch durch eine Brille, die auf dem krummen Schnabel saß, anblickend, schnarrte er: „Nehmen Sie es nicht übel, Hr. Archivarius, meine mutwilligen Buben sind einmal wieder recht ausgelassen, aber der Hr. Studiosus sind selbst daran schuld, denn“ – „Still da, still da!“, unterbrach der Archivarius den Alten, „ich kenne die Schelme, aber Er sollte sie besser in Zucht halten, mein Freund! – gehen wir weiter, Hr. Anselmus!“ – Noch durch manches fremdartig aufgeputzte Gemach schritt der Archivarius, so, dass der Student ihm kaum folgen und einen Blick auf all die glänzenden sonderbar geformten Mobilien und andere unbekannte Sachen werfen konnte, womit alles überfüllt war. Endlich traten sie in ein großes Gemach […]. Aus den azurblauen Wänden traten die goldbronzenen Stämme hoher Palmbäume hervor, welche ihre kolossalen, wie funkelnde Smaragden glänzenden Blätter oben zur Decke wölbten; in der Mitte des Zimmers ruhte auf drei aus dunkler Bronze gegossenen ägyptischen Löwen eine Porphyrplatte, auf welcher ein einfacher goldener Topf stand, von dem, als er ihn erblickte, Anselmus nun gar nicht mehr die Augen wegwenden konnte. Es war als spielten in tausend schimmernden Reflexen allerlei Gestalten auf dem strahlend polierten Golde – manchmal sah er sich selbst mit sehnsüchtig ausgebreiteten Armen – ach! neben dem Holunderbusch – Serpentina schlängelte sich auf und nieder ihn anblickend mit den holdseligen Augen. Anselmus war außer sich vor wahnsinnigem Entzücken. „Serpentina! – Serpentina!“, schrie er laut auf, da wandte sich der Archivarius Lindhorst schnell um und sprach: „Was meinen Sie, werter Hr. Anselmus? – Ich glaube, Sie belieben meine Tochter zu rufen, die ist aber ganz auf der andern Seite meines Hauses in ihrem Zimmer, und hat soeben Klavierstunde, kommen Sie nur weiter.“ Anselmus folgte beinahe besinnungslos […], bis ihn der Archivarius heftig bei der Hand ergriff und sprach: „Nun sind wir an Ort und Stelle!“ Anselmus erwachte wie aus einem Traum, und bemerkte nun, dass er sich in einem hohen rings mit Bücherschränken umstellten Zimmer befand, welches sich in keiner Art von gewöhnlichen Bibliothek- und Studierzimmern unterschied. In der Mitte stand ein großer Arbeitstisch und ein gepolsterter Lehnstuhl vor demselben. „Dieses“, sagte der Archivarius Lindhorst, „ist vorderhand Ihr Arbeitszimmer, ob Sie künftig auch in dem andern blauen Bibliothekssaal, in dem Sie so plötzlich meiner Tochter Namen riefen, arbeiten werden, weiß ich noch nicht; aber nun wünschte ich mich erst von Ihrer Fähigkeit, die Ihnen zugedachte Arbeit wirklich meinem Wunsch und Bedürfnis gemäß auszuführen, zu überzeugen.“ Der Student Anselmus ermutigte sich nun ganz und gar, und zog […] seine Zeichnungen und Schreibereien aus der Tasche. Der Archivarius hatte kaum das erste Blatt, eine Handschrift in der elegantesten englischen Schreibmanier, erblickt, als er recht sonderbar lächelte und mit dem Kopfe schüttelte. Das wiederholte er bei jedem folgenden Blatte […].

Quelle: E.T.A. Hoffmann: Der goldene Topf. Klett Editionen mit Materialien. Stuttgart/Leipzig: Ernst Klett Verlag 2011, S. 41 f.

Novalis: „Blüthenstaub“-Fragment Nr. 22 (1798)

Der Mensch vermag in jedem Augenblicke ein übersinnliches Wesen zu sein. […] Je mehr wir uns dieses Zustandes bewusst zu sein vermögen, desto lebendiger, mächtiger, genügender ist die Überzeugung, die daraus entsteht – der Glaube an echte Offenbarungen des Geistes. Es ist kein Schauen – Hören – Fühlen – es ist aus allen dreien zusammengesetzt – mehr als alles Dreies – eine Empfindung unmittelbarer Gewissheit …

Quelle: Novalis: Werke. Hrsg. von C. Schulz, 4. Aufl. München: Beck 2011, S. 327

1 Interpretieren Sie die Textstelle, beziehen Sie das für das Verständnis Wesentliche aus der vorangehenden Handlung ein.

2 Erörtern Sie in einer vergleichenden Betrachtung, inwieweit sich die Auffassung vom Menschen als eines übersinnlichen Wesens im Sinne des Dichters Novalis auf Figuren in E.T.A. Hoffmanns Erzählung „Der goldene Topf“ und Herrmann Hesses Roman “Der Steppenwolf“ anwenden lässt.

© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2017 | www.klett.de | ISBN 978-3-12-352586-5
Alle Rechte vorbehalten. Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten.

NAME:

DATUM/KURS: